

Regierung lehnt Atominitiative ab

St. Gallen Die Kantonsregierung empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, die Volksinitiative «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie» abzulehnen. Die rasche gleichzeitige Ausserbetriebnahme von drei bestehenden Kernkraftwerken per Ende 2017 gefährde die sichere Stromversorgung der Schweiz, heisst es in einer Medienmitteilung der Regierung. Der wegfallende Strom müsste dann für längere Zeit mit Hilfe ausländischer Kernkraft- oder Kohlekraftwerke kompensiert werden.

Aus Sicht der Regierung weckt die Initiative falsche Hoffnungen, weil der heutige KKW-Strom sich nicht schlagartig durch sauberen einheimischen Strom ersetzen lasse. Vielmehr brauche der Umbau unserer Energieversorgung Zeit. Der Ausbau der einheimischen erneuerbaren Energien müsse mit dem Ausstieg aus der Kernenergie Schritt halten können. «Eine übereilte Abschaltung der Kraftwerke führt dazu, dass der ab 2018 wegfallende schweizerische Kernkraft-Strom mehrheitlich durch französischen KKW-Strom und Strom aus deutschen Kohlekraftwerken ersetzt werden müsse», heisst es in der Medienmitteilung weiter. (wo)

Zustimmung für Rheinaufweitung

Vaduz Mit grosser Befriedigung nimmt die Werkstatt Faire Zukunft zur Kenntnis, dass die Liechtensteiner Stimmberechtigten mit grosser Mehrheit eine Rheinaufweitung wünschen. Das Thema hat in jüngster Zeit die Gemüter in Liechtenstein bewegt. Die hohen Zustimmungswerte aus den früheren Umfragen haben sich nach einer in Auftrag gegebenen Studie nun bestätigt: 69 Prozent der Befragten befürworten die Rheinaufweitung, wenn die Hochwassersicherheit gewährleistet ist. (pd)

Flumserberg startet den Betrieb

Flumserberg Dieses Wochenende startet das Skigebiet Flumserberg die neue Wintersaison. Dank der leistungsfähigen Beschneigungsinfrastruktur hätten die motivierten Mitarbeiter bereits tolle Pistenvhältnisse im Arvental geschaffen. Die ersten Schwünge im Schnee geniessen die Gäste zu stark reduzierten Preisen. Am Samstag werden die 4er-Gondelbahn Tannenboden-Maschenkamm und die 4er-Sesselbahn Arve-Maschenkamm geöffnet sein. (pd)

Werdenberger & Oberfoggengurber

Chredaktor: Thomas Schweizer (ts)
Chredaktor: Silvi Heini Schwendener (shs)
Redaktion: Amanda Bianco (ab), Hanspeter Thurnherr (th), Robert Kucera (ku), Alexandra Gächter (ag), Katharina Rutz (ru), Corinne Hanselmann (ch), Telefon 081 750 02 01, Fax 081 750 29 60, Mail: redaktion@wund.ch
Redaktionsleiter: Hanspeter Thurnherr (H.T.R.), Verlag, Administration: Buchs/Medien AG, 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09, Mail: verlag@wund.ch, Leitung: Harald Keckes
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG.
Absenver: 081 750 02 00, Mail: abo@wund.ch, 1. Jahr: Mo-Sa (inkl. Ostschweiz) am Sonntag 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09, E-Mail: insatete@wund.ch
Leserzählung: täglich 20 000 (Normalauflage)
Insarver: NZZ Media Solutions AG, Bahnhofstrasse 14, Postfach, 8471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09, E-Mail: insarver@wund.ch

Der Grundstein ist gelegt

Salez Gestern legten die Regierungsräte Stefan Kölliker, Marc Mächler und Heidi Hanselmann Zeitdokumente in eine Milchtanse und versenkten sie auf der Baustelle des Neubaus für die Landwirtschaftsschule.

Corinne Hanselmann

265 Pfähle wurden in den vergangenen Monaten neben der Landwirtschaftsschule am Landwirtschaftlichen Zentrum St. Gallen (LZSG) in Salez in den Boden gerammt. Sie dienen als stabiles Fundament für den Neubau, der in den kommenden zwei Jahren an dieser Stelle entstehen wird. Nach einem langen politischen Prozess und einem deutlichen Ja der St. Galler Stimmbürger konnten die Arbeiten im vergangenen Frühling aufgenommen werden (der W&O berichtete).

Mit der Grundsteinlegung erfolgte gestern ein wichtiger Schritt für die Realisierung des Erweiterungsbaus. Daniel Rutz vom kantonalen Hochbauamt, der das 32-Millionen-Projekt Teilabbruch und Ersatzneubau leitet, begrüsst die Anwesenden und führt durch das Programm.

Bald wieder zeitgemässe Räume für den Unterricht

Als Vertretung für Bruno Damann, der aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte, hielt Regierungsrätin Heidi Hanselmann, Vorsteherin des Gesundheitsdepartementes, eine Ansprache. «Damit die Landwirtschaft ihren öffentlichen Auftrag erfüllen kann, braucht es nebst der finanziellen Abgeltung der Leistungen auch Beratungs- und Bildungsinfrastrukturen. Diese können die Landwirte dabei unterstützen, ihre Chancen zu nutzen, wettbewerbsfähig zu produzieren und mit neuen Innovationen auf Veränderungen zu reagieren.»

«Es freut mich, dass die auszubildenden des landwirtschaftlichen Bereichs bald wieder in zeitgemässen Räumlichkeiten unterrichtet werden können», sagte der St. Galler Bildungschef und Regierungsrat Stefan Kölliker. Das in den 1970er-Jahren errichtete und in den 1980er-Jahren erweiterte Zentrum in Salez genüge den heutigen Anforderungen nicht mehr. Er freue sich auf die anstehende Veränderung, auch wenn man aktuell noch nicht all-



Gemeinsam versenkten der LZSG-Leiter Markus Hobi, Regierungsrat Marc Mächler, Regierungsrätin Heidi Hanselmann und Regierungsrat Stefan Kölliker die Milchtanse mit Zeitdokumenten auf der Baustelle des Neubaus der Landwirtschaftsschule. Bild: Corinne Hanselmann

zu viel davon sehe. Der Vorsteher des Baudepartementes, Regierungsrat Marc Mächler, erklärte den Anwesenden kurz, wie es zum Entscheid für den Neubau gekommen ist und warum man

sich beim Wettbewerb für das Projekt des Architekturbüros Andreas Senn aus St. Gallen entschieden habe. «Mit der Grundsteinlegung wollen wir nicht nur einen wichtigen Meilenstein des

Projekts feiern. Wir möchten auch Gegenstände für die Nachwelt aufbewahren. Sie sollen Zeitzeuge sein für den heutigen Tag», so Mächler. Die Regierungsräte brachten Dokumente wie Baupläne oder das Landwirtschaftsgesetz mit und legten sie in die «Zeitkapsel», die passend zur Landwirtschaft, eine Milchtanse war.

Frümsner Wein und Ribelmais für die Nachwelt

LZSG-Leiter Markus Hobi blickte in seiner Ansprache 100 Jahre voraus und stellte sich vor, wie «Bauroboter» die Milchtanse mit den Zeitdokumenten finden werden. Zurück im Jahr 2016 sagte Hobi: «Wir sind überzeugt, dass die mit dem Neubau neu gestaltete Umgebung neue Möglichkeiten für den praxisbezogenen Unterricht und die Beratung eröffnen wird.» Anstelle des Altbbaus, der nach Erstellung des

Neubaus abgebrochen wird, werden nämlich neue Sortengärten und Demofelder entstehen. Hobi legte einen Frümsner Wein, einen Barrique aus dem Jahr 2015, sowie ein Säckli Ribelmais in die Zeitkapsel. Mächler und Hanselmann stellten das «Miniarchiv» anschliessend in das dafür vorgesehene Loch auf der Baustelle. Dort wird es hoffentlich unbeschadet viele Jahre überstehen.

Drei Lernende umrahmten den Anlass musikalisch. Hans Fässler (Appenzell), der auf dem Gutsbetrieb Rheinhof arbeitet, spielte Hackbrett. Stefan Mock (Waldstatt) und Dominik Engler (Appenzell) zeigten traditionelles Schellen-Schütten.

Über den Winter werden die Bauarbeiten ruhen. Im Frühling beginnen die Baumeisterarbeiten. Ebenfalls 2017 wird das Holztragwerk errichtet. Bis Ende 2018 sollte das neue Gebäude dann fertiggestellt sein.



Hans Fässler, der auf dem Gutsbetrieb seine Zweitausbildung macht, umrahmte den Anlass mit zwei weiteren Lernenden musikalisch.

Wieder Vogelgrippe am Bodensee

Geflügelpest 2006 war sie schon einmal aufgetaucht, jetzt ist sie zurück: Am Bodensee sind über 100 tote Vögel gefunden worden. Gestern hat sich der Verdacht auf Vogelgrippe bestätigt.

Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen hatte am Dienstag mitgeteilt, dass rund um den Bodensee 100 Reiherenten gefunden worden sind, welche mutmasslich an der Vogelgrippe gestorben sind (W&O von gestern). Der Verdacht auf Vogelgrippe hat sich nun erhärtet: Wie das Friedrich-Loeffler-Institut gestern bestätigte, sind die Tiere am Vogelgrippe-Virus H5N8 gestorben.

In den letzten Tagen sind in Europa mehrere Fälle dieser Geflügelgrippe aufgetreten. Der erste Fall in der näheren Vergangenheit ist in einer Truthahn-Farm in Ungarn aufgetreten. Inzwischen wurde die Seuche offenbar auch auf Wildtiere übertragen. Am Plöner See, in Norddeutschland – wo bereits eine

Stallpflicht für sämtliches Geflügel besteht – wurden in den vergangenen Tagen 250 Vogelkadaver gefunden. Wie «Die Zeit» berichtet, sind auch diese Vögel am Vogelgrippevirus vom Subtyp H5N8 erkrankt. Alles deutet auf einen europäischen Seuchenverlauf hin. Dass die Vogelgrippe gerade jetzt auftritt, hat wahrscheinlich damit zu tun, dass momentan viele Zugvögel am Bodensee als Zwischenstop auf ihrer Reise in den Süden nutzen.

Am meisten Fälle in Vorarlberg

Die meisten Vogelkadaver wurden am Vorarlberger Bodenseeufer gefunden. Auch im Konstanzer Hafenbecken tauchten tote Tiere auf. Auch die Schweizer Seite blieb nicht verschont. Im

Kanton Thurgau wurden vereinzelte Entengemeldet. Im Kanton St. Gallen sind bisher noch keine Fälle bekannt. «Die Jagd- und Fischereiaufsicher machen vermehrt Kontrollgänge am Bodensee», sagt der St. Galler Kantonstierarzt Albert Fritsche. Es sei schwierig, Massnahmen gegen die Vogelgrippe bei Wildtieren zu treffen. «Wir behalten die Situation exakt im Auge.»

Wichtig sei es zu verhindern, dass die Seuche auch die Nutztierebestände erreicht. Dafür könnte wie beim letzten Ausbruch der Vogelgrippe vor zehn Jahren eine Stallpflicht eingeführt werden. «Wildtiere können Nutztiere bei intensivem Kontakt anstecken, mit dieser Massnahme liesse sich das verhindern», sagt Fritsche. Eine Stallpflicht für

Nutztiere würde vom Bund erlassen und hätte somit auch nationale Gültigkeit. Auf deutscher Seite gibt es diese Stallpflicht offenbar bereits, wie verschiedene Medien berichten – es wurde eine Schutzzone im Bereich von einem Kilometer ab Bodenseeufer erlassen.

Kanton St. Gallen ist gerüstet

Für den Fall, dass die Seuche auch Nutztierebestände befallen könnte, wurde vor zehn Jahren die «Einsatzgruppe zur Bekämpfung von hochansteckenden Tierseuchen» gegründet. An dieser Gruppe sind heute die Kantone St. Gallen, Appenzell Inner- und Aargau sowie das Fürstentum Liechtenstein beteiligt. Die dem Zivilschutz ange-

gliederte Gruppe ist auf die Tötung von infiziertem Geflügel und auf die Desinfektion der Ställe spezialisiert. Sie übt regelmässig derartige Seuchenszenarien. «Der Kanton St. Gallen wäre im Falle einer Nutztierinfektion also gerüstet», sagt Fritsche. Für Menschen bestehe keine Gefährdung: «Bislang gibt es keine Hinweise darauf, dass die Vogelgrippe vom Subtyp H5N8 auf Menschen übertragen wird.» Dennoch rät Fritsche, tote Wildvögel nicht zu berühren und diese dem zuständigen Wildthier zu melden. Die Wildthierkreise und die zuständigen Wildthier sind im Internet, auf der Seite des Kantonalen Amtes für Natur, Jagd und Fischerei aufgeführt. Text

Urban Rechsteiner